

Lesegottesdienst am Karfreitag 2020

Weil es derzeit nicht geboten ist, öffentlich zusammen Gottesdienste zu feiern, hier für Sie ein Lese-Gottesdienst - mit herzlichen Grüßen, Ihr Pfarrer Sebastian Voß

ERÖFFNUNG DES GOTTESDIENSTES

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Unsere Hilfe kommt von dem Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Willkommen zum Lesegottesdienst.

Es ist Karfreitag – wir blicken zum Kreuz.

Wir sehen Jesus leiden und sterben.

Wir hören, dass in seinem Tod unsere Rettung liegt.

Wir bitten Gott, dass er uns Vertrauen darauf schenke.

Wir bringen heute mit zum Kreuz Jesu
unsere Erfahrungen der letzten Tage und Wochen.

Die Hilflosigkeit, die Angst, die Ratlosigkeit,
die diese Tage in uns ausgelöst haben.

Und wir bringen mit zum Kreuz Jesu
das Schwere, das uns widerfahren ist –
in dieser Zeit und in früherer Zeit.

So stehen wir bei Jesus unter seinem Kreuz.

So stehen wir zusammen.

Gott segne uns diesen Gottesdienst. Amen.

LIED EG 545,1-4 (Wir gehen hinauf nach Jerusalem)

PSALM 22 (EG 709)

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Du aber bist heilig,
der du thronst über den Lobgesängen Israels.

Unsere Väter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet,
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;
denn es ist hier kein Helfer.

Aber du, Herr, sei nicht ferne;
meine Stärke, eile, mir zu helfen!

**LESUNG AUS DEM EVANGELIUM ZUM KARFREITAG – Die Kreuzigung Jesu
(aus Johannes 19,16-30)**

16 Da überantwortete Pilatus ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde.

17 und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf hebräisch Golgatha.

18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.

...

25 Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala.

26 Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn!

27 Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter!

Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

28 Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet.

29 Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und steckten ihn auf ein Ysoprohr und hielten es ihm an den Mund.

30 Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er:

Es ist vollbracht!

und neigte das Haupt und verschied.

LIED EG 85,1+4 (O Haupt, voll Blut und Wunden)

PREDIGT „Jetzt lauf doch nicht weg.“

I.

Im Johannesevangelium wird erzählt,
dass unter dem Kreuz einige Menschen standen,
die Jesus bis zuletzt nahe waren.

Einige Frauen,
seine Mutter und *der Jünger, den er lieb hatte*.

Zu diesen beiden spricht er einige seiner letzten Worte:

Frau, siehe, das ist dein Sohn! –

Siehe, das ist deine Mutter!

Was diese Worte in dem Jünger, den Jesus lieb hatte, auslösten,
davon erzählt das Evangelium nichts.

Aber vielleicht hat er ja dies gedacht:

„Jetzt kann ich nicht mehr weglaufen.

Er hat mich gesehen.

Er hat zu mir gesprochen.

Jesus hat mir eine Aufgabe gegeben.

Er hat gesagt: „Das ist deine Mutter.“

Sie ist nicht mehr ein Mensch, der mich nichts angeht.

Das war sie nie wirklich.

Aber jetzt kann sie mir nie mehr egal sein.

Jetzt sind wir verbunden.

Durch seinen Auftrag.

Durch seinen Tod.

Wir werden seine Liebe miteinander weiter teilen.

*Wie ein Sohn zu seiner Mutter.
Wie eine Mutter zu ihrem Kind.
Das sollen wir um seinetwillen tun.*

*Das war seine letzte Aufgabe für mich:
Ich soll hier stehen bleiben,
bei ihm – und bei ihr.
Ich soll bleiben.
Und ich will es tun.
Ich will bleiben, auch wenn es mir schwer fällt.
Auch, wenn ich es kaum mit ansehen kann.
Aber jetzt, da ich sehe, wie groß seine Liebe ist,
will ich es tun.“*

II.

Ich denke an die Menschen, die sich um Angehörige kümmern –
die sie pflegen, die sich sorgen –
manchmal Jahre lang – manchmal bis zum Schluss.
Die stark sind – auch über die eigenen Kräfte.
Die auch das Gefühl kennen:
„Ich kann nicht mehr! Ich will weg!“
Aber die trotzdem bleiben.
Die sich verpflichtet wissen.
Die aus Liebe auch das Schwere mit-tragen.
Der Karfreitag ist auch der Tag all dieser Menschen.

Ich denke an die vielen, denen das Leid in der Welt nicht gleichgültig ist.
Die ihre Sicherheit zuhause aufgeben und in die Welt gehen und helfen.
In die Flüchtlingslager, auf das Mittelmeer.
In die Krankenhäuser in den Kriegsgebieten.
Dahin, wo Hunger, Not und Krankheit das Leben bestimmen.
Die aus Menschenliebe das Schwere mit-tragen.
Der Karfreitag ist auch der Tag all dieser Menschen.

Ich denke an die vielen, die in diesen Tagen „zur Stelle“ sein müssen,
in den Krankenhäusern, in den Pflegeheimen,
und überall da, wo geholfen wird.
Die sich ja auch wegen des Virus Sorgen machen –
um ihre Familie, um sich selbst.
Dieser Tag, der Karfreitag, ist auch der Tag all dieser Menschen.

Vielleicht sind sie ganz nah an dem großen Geheimnis,
das Jesus am Kreuz in unsere Welt zeichnet.
Vielleicht sind wir alle in diesen Tagen näher als sonst
an dem großen Geheimnis, das Jesus am Kreuz in unsere Welt zeichnet.
Vielleicht allein dadurch, dass wir uns so „ausgeliefert“ fühle.
Auch wir können dem zur Zeit nicht entfliehen.
Auch uns bleibt keine andere Möglichkeit,
als sie der Jünger und die Mutter Jesu gesehen haben:
Wir müssen bleiben.

LIED EG 85,5+6+9 (Ich will hier bei dir stehen)

III.

Wenn wir heute die Geschichte der Kreuzigung Jesu hören,
dann stehen auch wir mit unter dem Kreuz Jesu.
Die Geschichte zu hören – sich das Geschehen vor Augen zu malen,
das geht zu Herzen und das ist schwer zu ertragen.
Es kann ja auch nicht anders sein.
Und dabei sind wir in diesen Tagen schon „über-sättigt“ mit Not und Elend.
Krankheit und Tod sind so präsent wie lange Zeit nicht mehr.
Jetzt noch der Blick ans Kreuz – ist das jetzt zuviel?

Und doch gilt auch für uns:
„Jetzt lauf doch nicht weg.“
Sieh hin!
Nicht wie ein Gaffer an der Unfallstelle.
Nicht wie ein unbeteiligter Zuschauer der Tagesschau.
Sondern wie eine Frau, wie ein Mann,
die ein Herz haben.
Denn es gibt da etwas zu sehen,
was unsere Welt tiefer umfasst,
als wir es für möglich halten.

Was da am Kreuz geschieht,
das fasst Paulus Jahre später so zusammen:
Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber
und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu
und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.
So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnt durch uns;
so bitten wir nun an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!
Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste,
für uns zur Sünde gemacht,
damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.
(2. Korintherbrief 5,19-21)

Was wir am Kreuz sehen
scheint ein Mensch zu sein, der ganz von Gott verlassen und vergessen ist.
Aber es ist etwas ganz anderes:
Was wir eigentlich sehen,
ist Gott, der unsere Gott-Verlassenheit (unsere Sünde) auf sich nimmt
und schmerzlich daran trägt.
Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber.
Gott leidet an der Trennung mit uns,
aber Gott gibt uns nicht auf.
Wenn wir nicht bei ihm sein können oder wollen –
dann will Gott doch bei uns sein.
Selbst, wenn Gott das mitten hinein in Leid und Tod führt.
Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber
und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu.
Das ist Versöhnung: Einer geht den großen Schritt –
auch, wenn es ihn schier alles kostet.

Ja, das ist schwer mit anzusehen,
wie einer so sehr liebt –

wie einer so sehr leidet – um meinetwillen.
Ja, das macht traurig, entsetzt und zerrissen.
Was hilft, gegen das Gefühl der Zerrissenheit?
Wahrscheinlich einfach nur: Bleiben.

IV.

Heute, am Karfreitag 2020, stehen wir mit unter dem Kreuz Jesu.
Und es ist, als ob Jesus auch zu uns heute spricht:
*„Jetzt lauf doch nicht weg.
Wohin willst du denn davon laufen?
So viel Angst ist bei euch in diesen Tagen.
So viel Hilflosigkeit. So viel sinnloses Leid.
Der Tod und seine Mächte zerren immer noch an der Welt.
So viele leiden immer noch, weil wenige es nicht verhindern wollen.
Und weil viele es nicht verhindern können.*

*Aber es gibt einen Standpunkt, von dem aus man das aushalten kann.
Es gibt Erlösung!
Wenn ihr bei mir steht.
Wenn ihr mir bei-steht.
Und wenn ihr – die ihr unter meinem Kreuz steht – einander annehmt.
Wenn ihr einander beisteht.
Das ist das Geheimnis der Welt.
So ist Gott unter euch.*

*Ihr seid heute hier. Ihr steht bei mir.
Ihr seid hier. Lauft doch nicht weg.
Wir bleiben.
Und Gott steht uns bei!“
Amen.*

Lied EG 94 (Das Kreuz ist aufgerichtet)

GEBET

Ewiger Gott, dein Sohn ist für uns gestorben
und durch sein Kreuz sind wir mit dir versöhnt.
Wir bitten dich: Stärke uns,
dass wir unser Kreuz tragen können und die Hoffnung nicht verlieren.
Steh uns bei, wenn uns eigenes Leid zu schaffen macht –
hilf uns, fremdes Leid mit zu tragen.

Gib uns Stärke, dass wir den Blick nicht vom Leid der Welt abwenden.
Lass uns von dir lernen, einander beizustehen – in der Nähe und in der Ferne.
Sei bei den Menschen, die von Todesmächten beherrscht werden:
Von Gewalt und Hass – von Abhängigkeit und Krankheit –
von Schwermut und Hoffnungslosigkeit.
Schenke unserer Welt Frieden und Versöhnung,
besonders in den Ländern und Regionen,
die unter der Geißel des Krieges und der Gewalt leiden.
Wir bringen vor dich die entrechteten, verfolgten und gequälten Menschen.
Die Angst, die auch uns dem anderen Menschen fremd macht.
Unsere eigene Hilflosigkeit angesichts von Terror und Leid.

Wir bitten dich heute für die Christen in aller Welt, die bedrängt und verfolgt werden.
Wir denken an die Schwestern und Brüder in unserer Partnerkirche in Südindien,
die immer wieder erleben, dass ihr Glaube nicht geduldet wird.
Mach sie stark, ihr Kreuz zu tragen.

Gott, wir kommen vor dich mit unserem Leben –
wir nahen uns dir, weil du uns im Geschick Jesu Erbarmen zugesagt hast.
In der Stille bringen wir uns vor dich mit dem, was uns in dieser Stunde bewegt.
(*Hier können eigene Gebetsanliegen eingebracht werden*)

Wir beten mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:

*Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

LIED EG 93,1+4 (Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann von Golgatha)

SEGEN

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.

*Die Musik (im Internet) für diesen Lese-Gottesdienst wurde eingespielt von Rita Hesse-Brand und
Jakob Köhler.
Vielen herzlichen Dank dafür!*